

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

28. Jahrgang.

Nr. 101.

Neuenbürg, Donnerstag den 25. August

1870.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 fr. auswärts 1 fl. 20 fr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonnirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr. Anzeigen, welche je Tage zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

Ein furchtbar wüthend Schreckniß ist der Krieg: die Heerde schlägt er und den Hirten. (Schiller. Tell.)

Amtliches.

Revier Naislach.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 29. ds.

aus dem Staatsw. Frohnwald Abth. Teufelshaus und Ludwigsebene:

46 Klafter Nadelholzprügel,

8 " tannene Rinde,

37 " Nadelholzreisprügel,

Zusammenkunft um 9 Uhr im Schlag Teufelsburg.

Wildberg den 23. August 1870.

R. Forstamt.

Hj. Haag, A.B.

Privatnachrichten.

Schullehrer-Gesangverein.

Mittwoch den 31. August 1870

in Dobel.

Gesungen wird aus „Heims Volksgesängen:“

Nro. 73, 101, 46, 72.

Choräle zum Spielen:

Nro. 184, 186, 190.

Supp. 127, 145, 151.

Herrenalb.

Schulmeister Conzelmann.

Hof Lügenhardt, bei Hirschau D.A. Calw.

Frühkartoffeln

sind fortwährend zu haben, bei

Gutspächter Dornfeld.

Rindschmalz

ausgezeichneter Qualität, verkauft billig

Louis Barth in Calmbach.

Neuenbürg.

Türkischroth Baumwolltuch

ist eben wieder eingetroffen bei

C. Helber.

Neuenbürg.

Ungefähr 50—60 Pfund schönen

Wabenhonig

verkauft.

Carl Bohnenberger.

Ein noch brauchbarer Füttererschneidstuhl wird zu kaufen gesucht, von wem sagt die Redaktion.

Fahrplane

der Enzthalbahn nach der neuesten Aenderung vom 17. August bei

Jak. Meeh.

Karten

vom Kriegsschauplatz à 6 fr., 12 fr., 38 fr. 39 fr., 42 fr. und 45 fr. in guter Auswahl empfiehlt

Jak. Meeh.

Nach der Composition des kgl. Geh. Hofrathes und Professors der Medizin Dr. Harless gefertigt, haben sich die Stollwerk'schen Brust-Bonbons seit 30 Jahren heilend und erleichternd bei Husten, Heiserkeit, Luftröhren-, Kehlkopf- und chronischen Lungencatarrhen bewährt. Dieselben sind in allen Städten und Orten käuflich.

Kronik.

Deutschland.

Pont à Mousson, 21. Aug. Noch bringt man fortwährend französische Gefangene ein. Gestern Abend kam ein Transport von 2000, darunter 36 Offizieren, heute einer mit 54 Offizieren darunter General Plombin.

Der Verlust der Franzosen in den Gefechten der letzten Tage bei Courcelles am 14., bei Bionville am 16., bei Gravelotte am 18. August betrug allein an Todten 12 bis 15,000 Mann. Und wenn man hiezu die Gefangenen, sowie die gewöhnlich auf die Todten fallende Durchschnittszahl von Verwundeten zählt, kann der Gesamtverlust der französischen Armee nicht unter

50,000 Mann betragen. Bei Gravelotte machten wir ca. 4000 Gefangene. (Schlacht bei Gravelotte ist dasselbe wie bei Rezonville.)

Pont à Mousson, 19. Aug. (Theilweise wiederholt.) Gestern glänzender Sieg bei Gravelotte. Die Franzosen wurden aus ihren sehr starken hintereinander liegenden Positionen vertrieben und auf Weg zurückgeworfen. Jetzt sind sie auf den engen Bezirk um Metz eingeschränkt und von Paris gänzlich abgeschlossen, nachdem die Eisenbahn Metz-Thionville vom zwölften Korps (Kronprinz von Sachsen) besetzt ist. Die Verluste unserer Truppen stehen leider im Verhältniß zu der heldenmüthigen Bravour, womit sie gegen die starken französischen Stellungen anstürmten und dieselben eroberten.

Berlin, 22. Aug. Auf einen Parlamentär mit weißer Flagge, der sich im Schritt mit blasendem Trompeter den französischen Vorposten näherte, um Anträge französischer Aerzte im Interesse französischer Verwundeter zu überbringen, ist am 19. von allen französischen Patrouillen, denen er begegnete, geschossen worden, so daß er umkehrte, nachdem sein Trompeter schwer verwundet war. Wir protestiren feierlich gegen diesen Bruch des Völkerrechts.

Berlin, 20. August. Von den 6 verheiratheten Ministern hat der eine nur Töchter, von den 5 übrigen sind 11 Söhne im Feld, 6 als Offiziere, 5 als einfache Soldaten. Der greise König selbst theilt die Mühsal des Feldlagers, sein Sohn führt die Armee des linken Flügels, sein Neffe, Prinz Friedrich Karl, die Armee des Zentrums. Man hat auch nicht gehört, daß in den Bagagen des deutschen Heeres Kisten mit Toilettegegenständen und Damenkleidern entdeckt worden wären. — Der älteste Sohn des Grafen Bismarck, Herbert, ist am Fuße verwundet, dem zweiten Sohne, Wilhelm, ist das Pferd unter dem Leibe erschossen worden. — Die heute veröffentlichte 12. Liste der Beiträge zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger ergibt als Gesamtsumme: 488,330 Thlr. — Sgr. 10 Pf.

Berlin, 20. Aug. Zur Reorganisation des Postdienstes nach preussischem Muster begibt sich der Generalpostdirektor Stephan nach den von den Deutschen besetzten französischen Gebietstheilen.

Frankfurt, 22. Aug. Schon gestern konnte man einfache Briefe, mit 1 Silbergroschen-Marke versehen, von hier nach dem Elsaß und Lothringen senden.

Mundolsheim, 20. Aug. (Vom Spezialkorresp. der „Karlsru. Ztg.“) Fortwährend Durchzüge preussischer Truppen. Man glaubt, daß die Beschließung in den allernächsten Tagen in großem Styl beginnen werde.

Karlsruhe, 22. Aug. Wir müssen heute, nachdem uns genauere Berichte vorliegen, bekennen, daß der Feind die völkerrechtswidrige Art der Kriegsführung, deren er sich zuerst gegen Saarbrücken schuldig machte, bei Kehl wiederholt hat. Die deutschen Batterien auf dem diesseitigen Ufer sind so angelegt, daß die Stadt Kehl ganz außerhalb der Schutzlinie liegt. Die unbefestigte und offene Stadt wurde von den Franzosen absichtlich mit Verletzung alles Völkerrechts in Brand geschossen.

Karlsruhe, 21. Aug. Es sind schon zwischen drei- und vierhundert ausgewiesene Süddeutsche, namentlich Rheinbayern, hier angelangt und sind hier beherbergt und mit Nahrung versehen worden. Bayern hat in Maximiliansau einen Spezialkommissär mit der Sorge für die Rückkehrenden betraut, da für Viele kaum etwas Anderes als fürsorgliche Zuthellung an einzelne Gemeinden erübrigt.

Offenburg, 19. Aug. (N. B. L. Z.) Gestern wurde ein Baron v. Buisson, Abgeordneter von Straßburg, in Ruprechtsau, wo er ein Schloß bewohnte, als der Spionage verdächtig, verhaftet und nach Kastatt expedirt. Er soll unter dem Schutze der weißen Binde mit dem rothen Kreuze sein Wesen getrieben haben.

Saargemünd, 10. Aug. Gestern nahmen unsere Feld-Eisenbahnbeamten eine großartige Proviantkolonne von Bahnwagen in Beschlag, die mit Biscuit, Chocolate, Zucker etc. geladen waren, sogar ganze Wagen voll Bonbons und Confituren waren darunter, welche alle die siegreiche Armee begleiten sollten. In Folge aller dieser exquisiten Vorräthe, dieser Leckerbissen und der Erschöpfung der Stadt an reellen Lebensmitteln, ist es denn hier leichter, einen Centner Bonbons, als ein Pfund Brod zu kaufen. Auch die Cigarren hatte die kaiserliche Regie noch Zeit, von allen Kaufleuten zurückzufordern, um sie mit sich zu schleppen. Der Proviant, den wir hier gefunden, wird auf 1 1/2 Million Thlr. geschätzt. Neben demselben fand man auf dem Bahnhofe einen für die französischen Truppen bereitgestellten großen Zug, den sie auf der Flucht sammt der Lokomotive stehen gelassen.

Am Schlusse eines Art. über die bereits sich regenden Vermittlungsversuche — (zu Gunsten Frankreichs) macht der Schw. Merk. die ganz richtige Bemerkung: Wir sind Herr unserer Geschichte, wir wollen es sein und bleiben! Heute soll keiner mit der Feder verderben, was mit dem Schwert gewonnen ist. Wir haben 1870 Kriegsführer, wie es die Helden von 1813 waren, aber zum Glück ist es diesmal auch im Rathe bestellt wie mit der That. Wir werden selbst unsere Bedingungen festsetzen für die unserm Wohlstand durch diesen Krieg geschlagenen Wunden, und unsere Grenzen so stellen, daß sie uns eine Gewähr sind für unsere Zukunft. — Es waltet in diesem ganzen Kriege eine besonnene, entschlossene Uebereinstimmung durch ganz Deutschland, wie noch nie: entschlossen für den Krieg und Sieg ist sie es auch für den Friedensschluß. Sie erhebt sich mit derselben Einmüthigkeit gegen die Unbill, welche selbst heute noch fremde Kabinete glauben versuchen zu dürfen. Unseren großen heiligen deutschen Krieg soll uns kein Fremder, kein verkappter Feind und noch viel weniger ein aufdringlicher Freund verpfuschen! Deutschland wird zeigen, daß es, wie allein den Sieg zu erringen, so auch den rechten Frieden zu schießen versteht!

Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschließung vom 22. d. Mts. auf das erledigte Revieramt Hirsau, Forsts Wildberg, den Revierförster Hepp in Abtsgmünd, Forsts Ellwangen, seinem Ansuchen gemäß quäbfigt versetzt.

und das erledigte Revieramt Calmbach, Forsts Neuenbürg, dem Forstamtsassistenten Nagel in Reichenberg gnädigt übertragen.

§ Stuttgart, 21. August. „Der Krieg ist entschieden!“ hallte es vor wenig Wochen von Frankreich herüber. „Der Krieg ist entschieden!“ tönt's jetzt mit fürchterlichem Halle über Frankreich zurück. Als Antwort auf die freche Herausforderung fiel die wuchtige Faust Deutschlands mit zermalmendem Schläge auf Frankreich; aus tausend Wunden blutend liegt Frankreich, von deutscher Kraft und dem Strafgerichte des Himmels getroffen, zu den Füßen Deutschlands. Ein Feldzug von 14 Tagen genügte, um sechs Siege zu erringen und die feindliche Armee in Atome aufzulösen. Frankreich hat keine Operationsarmee mehr, das Kaiserreich zuckt im Todeskampfe. Der August des Jahres 1870 ist das glänzendste Blatt in der Geschichte Deutschlands. Die neun Tage von Kulm, Wartenberg und Dennewitz; die Stunden der Vorbereitung für die Völkerschlacht von Leipzig; die Tage von Liegnitz, Quatrebas und Waterloo sind große Waffenthaten, sind entscheidende Wendepunkte in der Geschichte Deutschlands und Europa's. Deutsche Krieger waren es, welche den Kampf der Befreiung vom napoleonischen Joch kämpften, aber sie kämpften verbunden mit Russen, Engländern, Schweden; sie brauchen Jahre, um den Sieg zu erringen und sie versäumten zuletzt doch noch, aus den blutigen Siegen den vollen Nutzen zu ziehen. In den Tagen vom 4. bis zum 18. August schlugen sich nur Deutsche gegen die Franzosen, die Deutschen flozen von Sieg zu Sieg. Die Geschichte wird unseren Kriegern und Feldherren das Zeugniß ausstrecken: sie haben nie die Feinde gezählt; wo sie den Gegner zu erreichen vermochten, haben sie ihn angegriffen und geschlagen. Ein Kampf von einem halben Monat genügte, um die Niederlage der Franzosen zu einer vollkommenen zu machen. Das jüngste Blatt in der Geschichte Deutschlands ist das glänzendste; kein Volk der Erde ist so glücklich, im Buche seiner Geschichte ein ebenso glorreiches Blatt aufschlagen zu können. Von der Nordsee bis zu den Alpen durchdringt alle Herzen das Gefühl des glücklich und glänzend überstandenen schweren Kampfes; im Stolze des Sieges sind alle Deutschen einig. Frankreich steht vor dem Abgrund, den es selbst geschaffen; Frankreich hat mit frevelndem Uebermuth die Völker, vom Ende Europas bis zur äußersten Spitze Asiens, in der alten und in der neuen Welt gekränkt; auch nicht eine Hand hat sich zur Waffenbrüderschaft für Frankreich erhoben. Frankreich erntet, was es in zwanzig Jahren gesät. Ein Wunsch liegt jetzt auf den Lippen Aller: Möge aus dem vergossenen kostbaren Blute von Deutschlands edelsten Söhnen jener dauernde Friede entstehen, der der Zweck des Krieges ist und für den nicht bloß Deutschland, sondern alle Reiche der Erde gleich sehr dankbar sein werden. Der gesicherte Friede allein wird schnell die Wunden des Krieges heilen und eine neue, eine glückliche Zeit wird für die Werke des Friedens anbrechen!

Die Feier des dreifachen Sieges um Metz ist, wie es scheint im ganzen Lande festlich begangen worden: fast überall mit Freuden-Schüssen und Glockengeläute, mit Beflaggung und hellem Jubel; aber überall auch im Aufblick zu dem Herrn der Welten, der uns in der Fülle seiner

Gnade vor einer Gefahr bewahrt, deren ganze Größe sich erst allmählig zu entfalten beginnt.

Wie der Geist der Opferwilligkeit und des Patriotismus auch unsere Landgemeinden erfüllt, davon bietet Adtltingen D. A. Böblingen, ein nennenswerthes Beispiel. Die in dieser Gemeinde welche nicht zu den besonders wohlhabenden gehört, am vorletzten Sonntag veranstaltete Collette brachte außer bedeutenden Gaben an Leibweißzeug, Leinwand, Charpie u. an Geld 333 fl. 49 kr. zusammen. Für dieselbe Sache sind Frauen und Töchter in großer Zahl mit Handarbeiten beschäftigt. (St. A.)

Ausland.

Aus Courcelles-Chaussy (1½ Meile von Metz, 14. Aug., schreibt ein Korrespondent der „Köln. Ztg.“:

Von dem militärischen Geiste, der in den französischen Generalen lebt, finde ich hier interessante Proben. General Palikao nämlich hat noch vor ganz kurzem hier in Courcelles-Chaussy und in Boulay mit 100,000 Mann gestanden. Wie man mir erzählt, ist dies ein recht lustiges Leben gewesen. Das Hauptquartier war geschmückt durch die Anwesenheit der reizendsten Damen, die lustigsten Pariser Cocotten, von denen eine förmlich Hof gehalten haben soll; kein Wunder also, wenn über der Liebe die Gloire zum Teufel ging.

Paris, 17. Aug. Einem Privatschreiben der „Köln. Z.“ entnehmen wir Folgendes:

Wohl nie ist Jemand so schnell und tief gefallen, als Louis Napoleon. Vor zehn Tagen noch der sowohl in Paris wie im Ausland gefürchtete Herrscher, ist er heute von aller Welt verlacht, und wenn er auch noch dem Namen nach an der Spitze Frankreichs steht, so ist er doch im Grunde genommen nur der Gefangene seiner Generale, die er groß gemacht, ohne deren Befehle er aber heute auch nicht mehr das Geringste thun, ja, nach deren Pfeife er tanzen muß. Marschall Bazaine verfügt vollständig über seine Person. — Was die Stimmung in Paris selbst anbelangt, so ist dieselbe bei aller Kampfbegeisterung, welche man zur Schau trägt, eine äußerst gedrückte. Täglich gehen bedeutende Verstärkungen nach dem Lager von Chalons ab. Es ist aber noch sehr die Frage, ob dieselben bedeutend genug sein werden, um sich dem Vordringen der Preußen mit Aussicht auf Erfolg widersetzen zu können.

Miszellen.

Zwei Episoden aus dem Jahr 1813, handelnd von der damaligen Begeisterung und allgemeinen Opferwilligkeit.

(Fortsetzung.)

Als die hochherzigsten unter den freiwilligen Jägern müssen, nächst Körner, noch genannt werden: C. Fr. Friesen, „eine Siegfriedsgestalt von großen Gaben und Gnaden“, wie ihn Jahn — „ein Bild ritterlicher Kraft und jungfräulicher Unschuld“, wie ihn C. M. Arndt nannte: ihm ähnlich Friedr. Eckardt, dann Christian Graf zu Stolberg, die Grafen Gröben, Caniz, Dohna, welche alle früher oder später den Heldentod fürs Vaterland starben. Von kriegerischen Jungfrauen sind die Namen Eleonore Prochaska,

Charlotte Krüger, Dorothea Sawosch, die bekanntesten. Von Eleonore Brochaska, der achtzehnjährigen Tochter eines invaliden Unteroffiziers in Potsdam, welche heimlich das Elternhaus verließ und in Männerkleidung unter dem Namen August Renz in das Lützow'sche Freicorps eintrat, sind zwei Briefe an ihren 15jährigen Bruder vorhanden: im ersten Brief aus ihrem ersten Bivack (1813) schreibt sie: „Ich bin seit vier Wochen Soldat. Erstaune nicht, schelte aber auch nicht: Du weißt, daß der Entschluß dazu schon seit Anfang des Kriegs meine Brust beherrschte. — Ich war in meiner Seele überzeugt, keine schlechte oder leichtsinnige That zu begehen; denn sieh nur Spanien und Tyrol, wie da die Weiber und Mädchen handelten. Ich verkaufte also mein Zeug, um mir erst eine anständige Mannskleidung zu kaufen, bis ich Montirung erhalte; dann kaufte ich mir eine Büchse für 8 Thlr., Hirschfänger und Szako zusammen um 3½ Thlr. Nun gieng ich unter die schwarzen Jäger. Meiner Klugheit kannst Du zutrauen, daß ich unerkannt bleibe. — Ich habe aus Vorsicht meinen Namen geändert. Wir exerciren, tirailiren und schießen recht fleißig: ich treffe auf 150 Schritt die Scheibe. Lebe recht wohl, guter Bruder! Ehrenvoll oder nie siehst Du mich wieder.“ — In ihrem letzten Brief schreibt sie: „Uns ist gesagt, daß wir schon in drei Tagen vor den Feind kommen. Es ist also vielleicht das leztemal, daß ich mit Dir, geliebter Bruder, noch eine Unterhaltung habe; ich bin zwar sehr müde, wir haben in 5 Tagen wohl an 30 Meilen zurückgelegt. Es ist mir noch immer geglückt, ganz unerkannt zu bleiben. Im Bivack habe ich mein Lager immer für mich allein. Wegen meiner Stimme necken sie mich: da habe ich mich für einen Scheider ausgegeben, die können auch eine feine Stimme haben. Außer mir ist nur noch ein einziger Schneider bei der Compagnie, ein budlicht altes Männchen, den sie nirgends als Soldaten haben annehmen wollen; aber unser Hauptmann sagte: im Kriege sieht Gott nicht den Buckel, sondern das Herz an, wenn das nur auf dem rechten Flecke sitzt. Mit dem halte ich zusammen und nähe und wasche fleißig, und weil ich mich auch auf die Küche verstehe, mögen sie mich alle gern. — Durch den Gedanken gestärkt, daß Ihr mir nicht böse seid, gehe ich voll Muth und Entschlossenheit in den Kampf. Komme ich einst glücklich wieder, dann, guter Bruder, wird meine Freude überschwänglich sein; komme ich nicht wieder zurück, dann sage ich Dir in diesem Briefe das letzte Lebewohl; dann, guter Bruder, lebe ewig, ewig wohl!“ — Es war wirklich ihr letztes Lebewohl, erwähnt Friedr. Förster in seiner Gesch. der Befreiungskriege I.: als in dem Gefecht an der Görde am 16. Sept. 1813 die Lützow'schen Jäger eine französische Batterie erstürmten, wurde dem Renz (Brochaska) der rechte Schenkel von einer Kanonenkugel zerschmettert. Im Niedersinken klammerte er sich krampfhast an meinen Mantel an, riß seine Litzeska auf und rief: „Lieutenant, ich bin ein Mädchen!“ Sie war zum Tode verwundet und starb den schönen Tod fürs Vaterland. So war damals, nach Niebuhr's Ausdruck, „die Hingabe an das Ganze gränzenlos.“

Fortf. folgt.

Das Münster zu Straßburg.

An des Rheinstroms fränkischen Ufern ragt ein herrlich Gotteshaus
 Schaut mit traurig ernsten Blicken in das schöne Land
 hinaus,
 Trauernd, denn es denkt der Zeiten, das dies herrliche
 Paradies
 Deutschland uneins und zerrissen von dem Feind sich
 rauben ließ.
 Aus der deutschen Kaiserkrone raubten sie den schönsten
 Stein,
 Und die Deutschen pflichtvergessen ließen sich zufrieden
 sein;
 Ja in ihrer Feinde Hände ließen sie den Glaubenshort,
 Den bis in die Wolken thürmte, deutsche Kraft und
 deutsches Wort.
 Ach, und als die Tage kamen da der Franken Uebermuth
 Durch die Völker ward gebrochen, kämpfend um der
 Freiheit Gut,
 Ach, da mocht ein freud'ges Jittern beben durch den
 Niesenbau,
 Denn er hoffte nun zu stehen wiederum auf deutscher Au,
 Aber wiederum sollt erlöschen seiner Hoffnung schwacher
 Schein;
 Wälsch blieb Elsaß, Lotharingen, deutsch nur kaum der
 Vater Rhein.
 Doch du heiliger Bau der Deutschen schaue nimmer
 trauervoll
 Auf den fremd gewordenen Boden, säufte deinen stummen
 Groll
 Hast du nicht gehört die Mähre, daß die Zeit kam
 über Nacht
 Wo der alte deutsche Kaiser aus dem Zauberschlaf erwacht?
 Sieh er zieht mit Niesenschritten wieder durch die deutsche
 Flur,
 Hintenach die treuen Mannen folgend der gewaltigen
 Spur.
 Ja vom dürrn Einheitsbaum, der nun steht in Blätterpracht
 Nahm er seinen Schild zu Handen, schlug an das Metall
 mit Macht.
 All die Treuen aufzubieten auf die Wacht am deutschen
 Strom
 Hörst du seine Kriegstrompeten, siehst du schon sein
 Heer, o Dom.
 Doch es ist nicht Barbarossa, der die deutschen
 Schaaren rief,
 Nein es ist ein anderer König, der gleich jenem bisher
 schlief,
 Und in jeder Brust nun plötzlich, wie mit einem Schlag
 erstand
 'Sist die Lieb' zum Vaterlande, zu dem ganzen deutschen
 Land.
 Nord und Süd hat sich verschmolzen in der Liebe
 Flammengluth
 Für die theure Heimatherde einzustehn mit Gut und
 Blut,
 Haus und Hof und Heerd zu wahren vor den fremden
 Räubern all
 Die zum deutschen Rhein schon wälzten ihrer Heere
 mächtigen Schwall.
 Sieh, schon steht die Wacht am Rheinstrom nein, hinüber
 zog sie schon
 Und es ruft zur Schlacht, zum Siege der Trompeten
 heller Ton.
 O du Münster, magst frohlocken, denn der Tag, er
 kommt nun doch,
 Wo die fremden deutschen Lande frei sind von der
 Franken Joch.
 Freu dich, denn mit deinen Glocken sollst du künden
 Sieg auf Sieg
 Durch die deutsche Kraft errungen, in dem heiligen
 deutschen Krieg
 Ja in deinen Hallen sollen deutsche Jungen künden
 laut
 Ruhm und Preis dem Gott der Schlachten, der auf
 uns herab geschaut
 Freu' dich dann nach einer Spanne, wirst du schauen
 weit und breit
 Nur auf friedlich stille Länder deutsch für alle Ewigkeit!

Im Aug. 1870.

Lh. L. u. s.

Redaktion, Druck und Verlag von J. A. Neeh in Neuenbürg.

Mit einer Beilage,